

<b>Bibelstunde vom 09. Juni 2023</b>		B164
<b>Text</b>	2Kor 4,16-5,1	
<b>Thema</b>	Der zweite Korintherbrief	

## Gewichte richtig!

In den zurückliegenden Versen hat Paulus vom „Schatz in irdenen Gefässen“ gesprochen. Als Gläubige tragen wir die verändernde Kraft des Evangeliums – den Schatz – in einem vergänglichen, leidenden Körper – einem irdenen Gefäss – umher. Während der äussere Mensch vergeht, darf aber am inneren Menschen das Auferstehungsleben sichtbar werden, das uns Jesus schenkt. Das ist der Grund, weshalb Paulus den Mut trotz allen Bedrängnissen nicht verliert.

**2Kor 4,16:** *Deshalb ermatten wir nicht, sondern wenn auch unser äusserer Mensch aufgerieben wird, so wird doch der innere Tag für Tag erneuert.*

DESHALB ermatten wir nicht, sagt Paulus. Weshalb nicht? Weil er weiss, dass es die Schwachheit braucht, damit Gott seine alles überragende Kraft an uns erweisen kann (V. 7). Weil er weiss, dass das Auferstehungsleben Jesu bereits jetzt an unserem sterblichen Körper offenbar wird (V. 11). Weil er weiss, dass Gott auch uns mit dem Herrn Jesus auferwecken wird (V. 14). Das ist das Geheimnis von Paulus. Deshalb hält er durch. Diese Gewissheit schenkt ihm Antrieb. Genau darum kann ihn keine noch so grosse Not von seiner Berufung abhalten.

Herausforderungen gibt es zuhauf. Sein äusserer Mensch – so formuliert es Paulus – wird „aufgerieben“! Wie viel hat Paulus gelitten! Es gibt nur wenige Menschen, die Ähnliches erdulden mussten. Tagtäglich sind die Plagen in seinem

Leben präsent. Enttäuschungen, Verluste, Beschuldigungen, Einsamkeit, Hunger, Schlaflosigkeit, Krankheiten, Schmerzen, Schläge, Verhöre, Gefangenschaften. Eine endlose Kette! Das hinterlässt Spuren. Den Galatern schreibt Paulus (Gal 6,17): *Denn ich trage die Malzeichen des Leidens für Jesus an meinem Körper.* Der äussere Mensch wird aufgerieben! Dazu zählen, - das dürfen wir nicht ausschliessen, - auch die seelischen Nöte! Wir alle wissen, dass der Druck von aussen auch die Gefühle, das Denken, den Willen in Mitleidenschaft zieht. Auch sie sind vom Sündenfall und damit von der Vergänglichkeit betroffen. Leid zermürbt die Freude, raubt die Hoffnung. Verzweiflung macht sich breit.

Nun gibt es aber nicht nur den äusseren, sondern auch den inneren Menschen, und dieser wird – so betont es Paulus – Tag für Tag erneuert. Mit dem «inneren Menschen» meint Paulus nicht einfach nur das, was sich im Innern des Menschen abspielt. Nein, er denkt an den durch die Wiedergeburt erneuerten Menschen. So wie er es in Kapitel 5 formulieren wird (2Kor 5,17): *Wenn also jemand mit Christus verbunden ist, ist er eine neue Schöpfung: Was er früher war, ist vergangen: Sieh doch, etwas Neues ist entstanden!* Den Gemeinden in Galatien schreibt Paulus (Gal 2,20a): *Jetzt lebe nicht mehr ich, sondern Christus lebt in mir.* Mehr und mehr wird dieser innere Mensch in das Bild Jesu umgewandelt (2Kor 3,18): *Und wir werden seinem Bild immer ähnlicher, denn seine Herrlichkeit verwandelt uns.* Dieser innere Mensch steht in der Gemein-

<b>Bibelstunde vom 09. Juni 2023</b>		B164
<b>Text</b>	2Kor 4,16-5,1	
<b>Thema</b>	Der zweite Korintherbrief	

schaft mit Jesus. So wird er täglich erneuert. Der Sohn Gottes stärkt und kräftigt ihn. Er tröstet und ermutigt ihn. Die Leiden vermögen ihn nicht zu zermürben. Wie es schon der Prophet Jesaja beschrieben hat (Jes 40,31): *Aber die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, dass sie auf-fahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.* Und das «Tag für Tag»! Pausenlos ist der himmlische Vater für seine Kinder da!

Daraus entsteht dieses Paradoxon, das der natürliche Mensch nicht nachvollziehen kann. Dass Paulus am Rande des Todes auf den Höhen des Lebens zu wandeln vermag! Wie er es uns in den Versen 8 und 9 beschrieben hat: *Wir sind von allen Seiten bedrängt, aber wir ängstigen uns nicht. Uns ist bange, aber wir verzagen nicht. Wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlassen. Wir werden unterdrückt, aber wir kommen nicht um.* Oder dann gegen Ende des Briefes (2Kor 12,10): *Denn wenn ich schwach bin, so bin ich stark!* Mit Jesus darf Paulus in allen Nöten triumphieren! Er ermattet nicht, nein, er bleibt guten Mutes! In seiner Schwachheit kommt die Kraft Gottes zum Zug! Die Prüfungen treiben ihn in die Arme Jesu! Den Philippnern ruft Paulus zu (Phil 4,13): *Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht.* Noch am Ende seines Lebens darf Paulus in seinen letzten Bedrängnissen bekennen (2Tim 4,17): *Der Herr aber stand mir bei und stärkte mich.* Wie herrlich, wenn diese tägliche Erneuerung des inneren Menschen auch in unserem Leben Realität sein darf. Mitten in den Stürmen des Lebens!

**2Kor 4,17:** *Denn das schnell vorübergehende Leichte unserer Bedrängnis bewirkt uns ein über die Massen überreiches, ewiges Gewicht von Herrlichkeit, ...*

Paulus ruft uns dazu auf, richtig zu gewichten! Daran müssen wir als Gläubige immer wieder erinnert werden: Dass wir unser Leben aus der Perspektive der Ewigkeit betrachten! Der Weg heisst «Bedrängnis»! Das Ziel heisst «Herrlichkeit»! Das eine ist «schnell vorübergehend», das andere «ewig». Darum ist die Herrlichkeit ein Schwergewicht, und die Bedrängnis – im Vergleich dazu – ein Leichtgewicht, so schwer sie manchmal auf uns lastet. Wie oft vergessen wir das! Wenn sich wieder einmal lauter Berge vor uns auftürmen! Darum schärft Paulus unseren Blick: Im Vergleich zur ewigen Belohnung der Gläubigen erscheint der irdische Schmerz bedeutungslos. Die Drangsal von Paulus ist intensiv und andauernd. Doch der Apostel weiss: Im Licht der Ewigkeit schmilzt sie zu einem unscheinbaren Häufchen zusammen. Sie verblasst. Der Nebel muss weichen, wenn die Sonne erstrahlt! Das betont Paulus auch gegenüber der christlichen Gemeinde in Rom (Röm 8,18): *Denn ich bin überzeugt, dass dieser Zeit Leiden nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll.* Ja, es ist ein – wie Paulus in unserem Vers sagt – *über die Massen überreiches, ewiges Gewicht von Herrlichkeit*, das auf uns wartet. Paulus gebraucht hier eine doppelte Steigerung! Das griechische Wort «hyperbole» kommt hier gleich zweimal vor («kath' hyperbolen eis hyperbolen» = in massloser Fülle,

<b>Bibelstunde vom 09. Juni 2023</b>		B164
<b>Text</b>	2Kor 4,16-5,1	
<b>Thema</b>	Der zweite Korintherbrief	

über alles Mass hinaus). Diesem Überfluss gegenüber sind die diesseitigen Leiden nicht der Rede wert. Jesus gebraucht das Bild der schwangeren Frau, um uns dies zu veranschaulichen (Joh 16,21): *Wenn eine Frau ein Kind bekommt, macht sie bei der Geburt Schweres durch. Wenn das Kind jedoch geboren ist, hat sie vor Freude, dass ein Mensch zur Welt gekommen ist, alle Schmerzen vergessen.* So wird es uns ergehen, wenn uns Jesus zu sich in die Ewigkeit ruft.

Nun geht es hier aber nicht nur um einen Vergleich, sondern um einen handfesten Zusammenhang. Das wird uns deutlich, wenn wir auf das Verb schauen. Die Leichtigkeit der Bedrängnis «schafft» oder «bewirkt» das Gewicht der Herrlichkeit! Aus dem Samen der Not entsteht die Frucht der Ewigkeit! Jene Prüfungen, die wir nicht aufgrund unserer eigenen Sünden, sondern um Jesu willen erleiden, werden sich zu unseren Gunsten auswirken. Paulus weiss: Je grösser die Leiden, desto grösser der himmlische Lohn. Nichts, aber auch gar nichts, was der Christ über sich ergehen lassen muss, entgeht den Augen Jesu! Dort, wo wir in unseren Plagen Christus verherrlichen, wird dies nicht unbelohnt bleiben. Petrus schreibt in seinem ersten Brief (1Petr 1,6-7): *Darüber freut ihr euch, obwohl ihr jetzt für kurze Zeit ganz unterschiedlichen Prüfungen ausgesetzt seid und manches Schwere durchmacht. Doch dadurch soll sich euer Glaube bewähren, und es wird sich zeigen, dass er wertvoller ist als das vergängliche Gold, das ja auch durch Feuer geprüft wird. Denn wenn Jesus Christus sich offenbart, wird auch die*

*Echtheit eures Glaubens sichtbar werden und euch Lob, Ehre und Herrlichkeit einbringen.* Besonders deutlich sehen wir das bei Jesus (Phil 2,8-9): *Er erniedrigte sich selbst und gehorchte Gott bis zum Tod – zum Verbrechertod am Kreuz. Darum hat Gott ihn über alles erhöht und ihm den Namen geschenkt, der über allen Namen steht.* Das ist keine billige Vertröstung, sondern wahrer Trost! Das ist und bleibt unsere «lebendige Hoffnung», verankert und garantiert in der Auferstehung Jesu! Doch wie schnell kommt uns dieser Fokus in den Wirren der Zeit abhanden! Deshalb ruft es uns Paulus in Erinnerung:

**2Kor 4,18:** *... da wir nicht das Sichtbare anschauen, sondern das Unsichtbare; denn das Sichtbare ist zeitlich, das Unsichtbare aber ewig.*

Ja, das sollten Christen sein: Menschen, die nicht auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare schauen! Kol 3,2: *Trachtet nach dem, was droben ist, nicht nach dem, was auf Erden ist.* Als Himmelsbürger wollen wir die ewige Realität höher schätzen als die zeitliche. Das Sichtbare ist vergänglich (1Joh 2,17a): *Und diese Welt mit ihren Begierden wird verschwinden.* So formuliert es der Apostel Johannes. Deshalb konzentrieren wir uns auf das Unsichtbare, auf das Ewige!

Die Irrlehrer von Korinth waren auf all das fokussiert, womit man im Hier und Jetzt Eindruck schinden kann. Darum stellten sie den Dienst eines Geplagten, wie es Paulus war, in Frage. Der Apostel hingegen späht mit grosser Aufmerksamkeit (griech. «skopeo» = auf ein Ziel blicken, Acht geben auf, den Blick richten) auf das

<b>Bibelstunde vom 09. Juni 2023</b>		B164
<b>Text</b>	2Kor 4,16-5,1	
<b>Thema</b>	Der zweite Korintherbrief	

Unsichtbare. Auf das, was dem natürlichen Auge verborgen, dem Glauben aber felsenfest garantiert ist. Hebr 11,1: *Was ist also der Glaube? Er ist die Grundlage unserer Hoffnung, ein Überführtsein von Wirklichkeiten, die man nicht sieht.* Wer seinen Blick auf die gegenwärtigen Nöte richtet, der wird, das weiss Paulus, von Frust, Selbstmitleid und Resignation erfasst. Wer jedoch – wie ein Läufer – konzentriert auf das Ziel fokussiert ist, der bleibt guten Mutes.

**2Kor 5,1:** *Denn wir wissen, dass, wenn unser irdisches Zelthaus zerstört wird, wir einen Bau von Gott haben, ein nicht mit Händen gemachtes, ewiges Haus in den Himmeln.*

Das ist sie, die auf der Gültigkeit und Unerschütterlichkeit von Gottes Wort beruhende Gewissheit des Glaubens, welche die vielen Todesgefahren überstrahlt, durch die der Apostel Paulus geführt wird. Dauernd hat er den Tod vor Augen. Das motiviert ihn aber nur noch mehr, denn er weiss um die herrliche Zukunft, die auf ihn wartet. Weil ihn Jesus erlöst hat, darf er darauf vertrauen, dass sein Lebensweg vom Elendsviertel ins Nobelquartier führen wird. Noch ist er ein Fremdling, der in einer Zeltwohnung lebt. Ein Zelt – das sehen wir bei der Stiftshütte im Alten Testament: immer wieder musste sie abgebrochen werden – ist eine befristete, vergängliche, zerbrechliche, den Gefahren ausgesetzte Behausung. Paulus weiss das als Zeltmacher nur zu gut. Das Zelt ist ein vorübergehender Aufenthaltsort, der irgendwann wieder abgerissen wird. Wenn der Apostel hier vom «Zerstören des Zeltes»

spricht, dann ist das eine bildhafte Beschreibung des Todes. Der Mensch vergeht. Der Mensch stirbt. Irgendwann wird sein Zelt abgebrochen. Doch auf die Gläubigen wartet etwas viel Erhabeneres! Ein *ewiges Haus in den Himmeln!* ... das nicht wieder für den Abbruch bestimmt ist. Ein Daheim, für immer und ewig! So wie die Stiftshütte durch den Tempel ersetzt wurde, so wird unser irdischer Leib von einem verherrlichten Körper abgelöst werden (vgl. 1Kor 15,36-49). Ein Bau, *nicht mit Händen gemacht*, weil er uns von Gott selbst geschenkt wird. 1Kor 15,49: *Und so, wie wir jetzt nach dem Bild des irdischen Adam gestaltet sind, werden wir dann nach dem Bild des himmlischen [«himmlischer Adam» = Jesus Christus] gestaltet sein.*

Zelten bzw. Campieren auf Zeit, ja, das macht Spass! Doch irgendwann kommt der Zeitpunkt, wo wir alle froh sind, wieder nach Hause gehen zu dürfen. Genauso sehnt sich Paulus nach der Erlösung seines Leibes (vgl. Röm 8,19-23). Ein unvergänglicher, sündloser, kraftvoller Leib wird es sein, der keine Zeichen von Schwäche und Zerfall mehr kennen wird. Das macht den Apostel getrost: Dass jener Moment kommen wird, in dem er seinen geschundenen Leib ablegen und den unvergänglichen Auferstehungsleib anziehen darf, jener Moment, wo er ohne die Einschränkungen des gefallenen Fleisches dienen und anbeten darf. So wollen auch wir unseren Blick wieder ganz neu dem Unsichtbaren zuwenden! Gewichten wir richtig! Nicht das Zeitliche, sondern das Ewige ist das, was wirklich zählt. Lassen wir uns nicht davon ablenken. Amen.